

**2. Konzert, Sa 15. Dez. 2012**

**„Skandinavien“**

**Burghard Tölke, Violine**

**Vida Vujic, Cello**

**Gregor Urban, Klavier**

**Programm:**

**Emil Sjögren (1853-1918): Sonate für Violine und Klavier Nr. 1 g-moll, op. 19 (1885/86):**

Allegro vivace

Andante – poco agitato – Tempo I

Presto

**Vilhelm Stenhammar (1871-1927): Sonate für Violine und Klavier a-moll op. 19 (1900):**

Allegro con anima

Andantino

Allegro

- PAUSE -

**Jan Christian Sibelius (1865-1957): Aus „Fünf Skizzen“ op. 114 (1929):**

Nr. 1, Landschaft

Nr. 2, Winterszene

Nr. 3, Waldsee

**Aus „Die Bäume“ op. 75 (1914):**

Nr. 1, Wenn die Eberesche blüht

Nr. 2, Die einsame Föhre

Nr. 4, Die Birke

**Edvard Grieg (1843-1907): Sonate für Cello und Klavier a-moll, op. 36 (1883):**

Allegro agitato

Andante molto tranquillo

Allegro – Allegro molto e marcato

### ***Bemerkungen zum Programm:***

Der renommierte dänische Komponist **Per Nordgard** (\*1932) ist, ähnlich wie sein Kollege und Lehrer **Vagn Holboe** (1909-1996) eine Generation vor ihm, der Meinung, dass man vom Typus einer Nordischen Musik sprechen könne. Diese Auffassung seinerseits verstünde sich in keiner Weise politisch und auch nicht irgendwie national gebunden, sondern sei vielmehr durch Klimate und geografische Breiten sowie Temperament und Ausstrahlung der in nördlicheren Gebieten Europas vorkommenden Menschen bzw. Lebewesen charakterisiert und definiert. Nordgard vertritt diese Meinung nicht nur als für gegenwärtig entstehende Musik gültig, sondern ebenso für die gesamte musikgeschichtlich fassbare Entwicklung des borealen Europa.

In dieser Hinsicht lohnt es sich die Frage zu stellen, wie sich das „Nordische“ der Kompositionen unseres heutigen Konzertprogramms fassen lässt: Im Vergleich mit Werken aus dem zentralen Teil Europas derselben musikgeschichtlichen Epoche fällt bald auf, dass Musik eines **Stenhammar** und **Sjögren** – beide aus Schweden stammend – sowie von **Grieg** (ein Norweger) eigentümliche harmonische Wendungen beinhaltet, die man bei Richard Strauss, Gustav Mahler, vorher bei Wagner und Brahms nicht so finden kann. Solcher charakteristische Einsatz von Harmoniefolgen geht unter anderem darauf zurück, dass in randeuropäischen Gebieten viel länger und stärker der Gebrauch von sog. Kirchen- und Natur-tonarten üblich geblieben war / ist, als im mitteleuropäischen Kulturraum. Melodik, und in direkter Folge Harmonik, wirken rau und für unsere Erwartungen urtümlich. Als ebenso charakteristisch ergibt sich daraus die Melodigestaltung solcher Musik, die stellenweise ungeschliffen wirken kann oder charakteristische Intervall-Sprünge aufweist. Als sehr typisch für eine solche Hörerfahrung kann das 2., lyrische Thema des ersten Satzes der Cellosnate von Grieg beschrieben werden.

Ein weiteres bestimmendes Element „nordischer“ Musiksprache ist eine gewisse Großzügigkeit in der Anzahl von Wiederholungen ähnlicher motivischer, melodischer und / oder harmonischer Elemente innerhalb eines größeren formalen Abschnitts oder eines ganzen Satzes. Ebenfalls wichtig für diese Art von Musik, ist (gegebenenfalls) viel Raum für weite und konsequente Entwicklungen, die sich mikro-melodisch und kleinmotivisch ausbreiten können (als ein Beispiel sei der Mittelteil des Finales der Grieg-Sonate oder die sich flächenhaft entwickelnden Ecksätze der Stenhammar-Violinsonate genannt).

Insgesamt lässt sich sagen, dass die nordische Kunstmusik, die ursprünglich stark unter zentraleuropäischem Einfluss zu existieren begonnen hatte, sehr bald auf ihre kulturelle, mentale und geografische Umwelt reagierte und sich in immer höherem Maße lokaltypische musikalische Elemente einverlebte (der Höhepunkt dieser Tendenz war zur Zeit der musikalischen Nationalromantik erreicht), um sich dann schließlich autonom zu definieren und sich davon ausgehend weiter zu entwickeln. Wichtigen Einfluss dabei hatte **Jan Christian Sibelius**, ein Finne, der ausgehend vom Stil der Spätromantik und des Symbolismus, vor allem in seinen Sinfonien einen musikalischen Denk- und Entwicklungsstil kreierte, der stilistische Anknüpfungspunkte für (nordische) Komponisten der folgenden Generationen bot. In solchem Sinne lassen sich die sich sonst auch vordergründigerer Rezeption anbietenden Naturbilder dieses Komponisten entschlüsseln. (G.U.)

Informationen zu den Komponisten des heutigen Konzertprogramms lassen sich u. a. unter folgenden Web-Adressen finden:

[http://de.wikipedia.org/wiki/Emil\\_Sjogren](http://de.wikipedia.org/wiki/Emil_Sjogren)

<http://www.emilsjogren.se/> (englische Version)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm\\_Stenhammar](http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Stenhammar)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Edvard\\_Grieg](http://de.wikipedia.org/wiki/Edvard_Grieg)

<http://www.coli.uni-saarland.de/~zey/grieg.html>  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Jean\\_Sibelius](http://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Sibelius)  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Jean\\_Sibelius](http://de.wikipedia.org/wiki/Jean_Sibelius)

### ***Zu den Biografien der MusikerInnen:***

**Burghard Tölke** wurde in Hannover geboren. Im Alter von acht Jahren erhielt er seinen ersten Violinunterricht bei Frau Barbara Rau-Reuter in Bad Pyrmont und nur zwei Jahre später gewann er einen ersten Preis beim Wettbewerb Jugend Musiziert, einen Erfolg, den er im Jahr 1994 und 1998 wiederholen konnte. Seine Violinstudien setzte er in den folgenden Jahren bei Prof. Wladimir Malinin und beim legendären ersten Geiger des Amadeus-Quartetts, Prof. Norbert Brainin, an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar fort. Im Jahr 2000 inskribierte er in die Violinklasse von Prof. Thomas Christian an der Hochschule für Musik in Detmold.

Ebendort schloss er 2003 seine Studien mit dem Vordiplom „Künstlerische Ausbildung Violine“ ab und wechselte an die Konservatorium Wien Privatuniversität wo er unter der Anleitung von Prof. Florian Zwiauer (Erster Konzertmeister der Wiener Symphoniker) 2007 den akademischen Grad Bachelor of Art und 2010 den des Master of Art erlangte.

Ab 2005 war Burghard Tölke als zweiter Violinist Mitglied des Atlas-Quartetts Wien, das 2006 und 2007 ein Leistungs-Stipendium beim Wiener Fidelio-Wettbewerb gewann. Im Jahr 2006 erhielt das Quartett einen 2. Preis beim Wettbewerb „Gradus ad Parnassum“ Wien. Seit 2012 ist Burghard Tölke Mitglied des Atmos- Quartetts Wien, das eine rege Konzerttätigkeit verfolgt.

Burghard Tölke wird regelmäßig als Solist eingeladen und spielte u.a. mit der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie und den Göttinger Symphonikern. Solistische Konzerttourneen führen ihn unter anderem nach Japan und in den Iran.

Meisterkurse absolvierte er unter anderem bei Barbara Rau (Bad Pyrmont), Roman Totenberg (Boston), Thomas Christian (Wien), Pierre Amoyal (Wien), Norbert Brainin (London), Isaac Stern (Köln), Anthony Marwood (Ortisei), Ivry Gitlis (Paris), Zakhar Bron (Lübeck/Madrid), beim Guarneri-Quartett (New York), dem Szymanowski-Quartett sowie bei der Internationalen Kammermusik-akademie Frenswegen 2003, der Akademie der Berliner Philharmoniker in Zermatt 2006, 2007 sowie 2010 und bei der Sommerakademie der Wiener Philharmoniker in Salzburg.

Derzeit ist Burghard Tölke Erster Konzertmeister des Ensembles Wienklang und Dozent für Violine, Viola und Streicherensembles beim Österreichischen Kulturforum in Teheran, sowie Dozent für Violine an bei der International Soloist Masterclass Vienna.

**Vida Vujic** wurde in Paracin in Serbien geboren. Sie begann mit dem Cellospiel im Alter von sechs Jahren und hat eine Musikschule für begabte Kinder in Cuprija absolviert. Mit sechzehn Jahren wurde sie an die Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz aufgenommen, an der sie nach einem Grundstudium das Magisterstudium bei Prof. Rudolf Leopold mit Auszeichnung abschloss. Während dieses Studiums war sie im Studienjahr 2002/03 Stipendiatin ihrer Universität, mit der Verleihung ihres Magistertitels erhielt sie auch den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Ab dem Jahr 2005 studiert sie das Fach Kammermusik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien bei Prof. Johannes Meissl (Artis-Quartett), das sie im Juni 2010 mit Auszeichnung und als ein 2. Magisterstudium abschloss.

Sie ist Preisträgerin von internationalen Wettbewerben – erster Preis beim Wettbewerb in Senta/ Ungarn, 1992, erster Preis bei Wettbewerb „Petar Konjocvic“ in Belgrad, 1993, 1995 und 1997, ebenso beim „Musikmarathon“ 1996 in Belgrad, 1994 in Stresa/ Italien, zweiter Preis in Lienz/ Österreich, 2000 und 2002, Finalistin in Usti nad Orlici/ Tschechien, 1996,

den Preis „Stanojlo Rajcic“ für das beste Konzert der Konzertsaison 2006/ 07 in der Galerie „Sanu“ in Belgrad.

Meisterkurse hat sie bei den Mitgliedern des Altenberg-Trios absolviert, bei Florian Zwiauer, bei A. Keller (Keller-Quartett), J. Kluson (Prazak-Quartett), I. Kucher, D. Levin, I. Monighetti, L. Hopkins, K. Jankovic , I. Chang-Cho u.a. besucht.

Sie ist sowohl solistisch mit Orchester als auch kammermusikalisch in zahlreichen Konzerten in Österreich, Deutschland, Italien, Griechenland, Kroatien, Slowenien und Serbien aufgetreten, z.B. beim Festival „Strings only“ in Zadar/ Kroatien, beim „Internationalen Cello-Fest“ in Belgrad, bei der „Internationalen Woche der Begegnung“, „Best Of“ und „Lange Nacht der Musik“ in Österreich, Aufnahmen für Radio und TV bei RTS, Radio Belgrad, Radio Ö1 und ORF-TV.

2008 Gründung des „Duo BraVu-ra“ zusammen mit dem Pianisten und Geiger Maximilian Bratt. Dieses Duo gewann 2008 den Residenz-Wettbewerb der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. . 2009 Auftritt in der Konzertreihe „uno-due-tre“ im Gläsernen Saal des Musik-vereins Wien. 2007 und 2010 Teilnahme an den Konzerten der „Österreich-Nippon Gesellschaft“ im Wr. Konzerthaus und beim 1.Beethovenfestival Wien und Konzerten des Beethovencenter Vienna.

Seit dem Sommer 2009 intensive Zusammenarbeit mit dem Pianisten Gregor Urban, u.a. beim „Kammermusikprojekt Transdanube“.

Besonders möchte sie auf ihre Zusammenarbeit mit dem Komponisten Nigel Osborne hinweisen, dessen ganzes Werk für Cello Solo sie im Rahmen der „Internationalen Sommerakademie Wien Budapest“ aufgeführt hat.

**Gregor Urban**, 1963 in Wien geboren, ich erhielt Klavierunterricht von der Kindheit an, als Jugendllicher bei *Fr. Prof. Margarete Gavriloff-Rose*, nach meiner *Matura 1981* Fortsetzung meiner musikalischen Studien und Studium der Humanmedizin in Wien bis zum Abschluss des Vorklinikums, es folgten Studien an der (damaligen) Hochschule für Musik und Darstellenden Kunst (Dirigieren, in der Klasse Othmar Suitner) und am (damaligen) Konservatorium der Stadt Wien (Klavier) bei Branko Cuberka , erfolgreicher *Studienabschluss* dort im *Februar 1992*.

Seit *Februar 1994* *Klavierbegleiter* in der Abteilung für Streich- und andere Saiteninstrumente des Konservatoriums der Stadt Wien, heute Konservatorium Wien Privatuniversität.

Von meiner Jugend an intensive Beschäftigung mit *Improvisation* und *Komposition*, diese Faszination hat sich bis heute erhalten und vertieft. In meine Jugendzeit fällt auch der Beginn meiner Auftrittstätigkeit als Solist, als Klavierpartner von Instrumentalisten und SängerInnen im Rahmen von Recitals, Lesungen, Vernissagen u.ä.

Eigentlich immer schon vom *Jazz* begeistert, habe ich mich seit ca. *1999* eingehend mit den verschiedenen Stilen des Jazz und des Jazzpianos befasst und bin auch Mitglied einer *Jazzformation*.

Abgesehen von meiner Tätigkeit an der Konservatorium Wien Privatuniversität *Auftritte als Solist* und *Kammermusikpartner* in der *Gesellschaft für Musiktheater*, im *Bösendorfersaal Wien*, in der *Stadtinitiative Wien*, im *Steinwayhaus Wien*, im *Schubertsaal des Konzerthauses Wien*, spielte für die *Jeunesse musical – Österreich* u.a.

Zusammenarbeit mit den Sängerinnen *Elisabeth Rombach*, *Ulrike Sych*, *Anita Götz*, den InstrumentalistInnen *Maximilian Bratt*, *Peter Gospodinov*, *Eszter Haffner*, *Martin Hornstein*, *Wolfgang Klinser*, *Gabriella Tamar Kopias*, *Rudolf Leopold*, *Hayato Naka*, *Katharina Traunfellner*, *Gertrud Weinmeister*, *Vida Vujic*, *Florian Zwiauer* u.a.

Weitere Informationen finden Sie auf meiner *Website*: [www.gregorurban.com](http://www.gregorurban.com)